

Neuer Streit um Schulschließung

Thüringer Bildungsminister Holter rechnet bis Ostern mit Distanzunterricht

Erfurt. Wegen zu hoher Infektionswerte rechnet Bildungsminister Helmut Holter (Linke) damit, dass Schulen noch längere Zeit geschlossen bleiben. Bei einer Inzidenz unter 50 Neuinfektionen pro 100.000 Einwohnern binnen sieben Tagen könnten die Thüringer Schulen „den normalen Betrieb wieder aufnehmen“, sagt er. Auch Kindertagesstätten werden vorerst nicht öffnen. Ein Sprecher des Bildungsministeriums sagt, das gegenwärtige Infektionsgeschehen sei zu hoch, um die Kindergärten Mitte Februar wieder zu öffnen.

Die Ankündigung Holters, dass die Einrichtungen bis Ostern dicht bleiben könnten, wurde von der Opposition heftig kritisiert. „Minister Holter und die rot-rot-grüne Landesregierung versündigen sich an den Zukunftschancen unserer Kinder“, kommentiert CDU-Fraktionschef Mario Voigt.

Mit Blick auf die Dauerbelastung der Familien forderte unterdessen der Arbeitskreis Thüringer Familienorganisationen (AKF) als Dachorganisation von acht Verbänden eine Debatte über alternative Betreuungskonzepte, so lange Kindergärten und Schulen nicht im Regelbetrieb sind. „Es muss um Rahmenbedingungen gehen, die die Eigeninitiative von Familien stärken“, sagte AKF-Vize Kristine Müller.

Neben der Notbetreuung in Kindergärten und Schulen könnten – wenn dies die Rechtsverordnungen des Landes entsprechend regeln – Familie feste Netzwerke bilden, um die Kinder wechselseitig zu betreuen. In solchen verlässlichen Strukturen könnten die Kinder gemeinsam lernen und spielen.

Zudem müsse die Überlegung nicht genutzte Räume in öffentlichen Museen, Treffpunkten oder Vereinshäusern für dezentralen Unterricht in kleinen Gruppen zu nutzen, aufgegriffen werden. „Der Appell lautet: Macht es besser und lasst Alternativen zu“, sagt Müller.